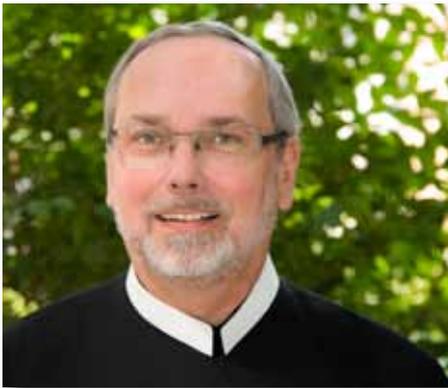




JG. 46
September 2016
Folge 2

**Ihr seid
Baumeister der Barmherzigkeit:
mit euren Händen,
mit euren Augen,
mit euren Ohren,
mit eurer Liebenswürdigkeit!**

Papst Franziskus zu den Ehrenamtlichen
in der Kirche (Sept. 2016)



Liebe Gemeinde,

in einem halben Jahr endet die Periode der Pfarrgemeinderäte in Österreich. Ich möchte an dieser Stelle unseren **Pfarrgemeinderäten** der zu Ende gehenden Wahlperiode ein herzliches Vergelt's Gott und Danke aussprechen! Im Pfarrgemeinderat geht es vor allem um Seelsorge und Pastoral, nicht nur um die Organisation und Durchführung von Festen und Feierlichkeiten.

Daneben sage ich ein Dankeschön aber auch allen anderen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Verantwortlichen von Runden, Gruppen, Initiativen, die das Gemeindeleben bei uns so bunt und reichhaltig machen. Das beginnt mit dem Blumenschmuck, in der Liturgie, beim Singen, im Besuchsdienst, in der Caritas, in der Begleitung von Flüchtlingen, beim Flohmarkt oder den Basaren, bei der Mitarbeit in so vielen anderen Bereichen,...

Der Pfarrgemeinderat wird in seiner letzten Klausur Ende Oktober die weiteren Schritte beraten und auch entsprechende Beschlüsse fassen (Werbung von Kandidaten, Wahlkommission, Termine, usw., ...). In Zukunft muss neben dem Pfarrgemeinderat

auch ein „Kirchen-Wirtschaftsrat“ gewählt werden. Auch da suchen wir nach geeigneten Personen, die ihre Kompetenzen und Talente einbringen wollen.

Ich lade Sie alle ein, in Frage kommende Personen für die nächste Wahlperiode anzusprechen und vorzuschlagen. In den nächsten Monaten folgen weitere Informationen über unsere Medien.

Identität eines Christen

Was macht die Identität eines Christen aus? Sicherlich lässt sich diese Frage nicht mit einem Schlagwort beantworten. Da gibt es den Empfang der Sakramente, die Feier des Gottesdienstes, das Gebet oder das Lesen der Heiligen Schrift. Im von Papst Franziskus ausgerufenen Heiligen Jahr der Barmherzigkeit – welches am 20. November zu Ende geht – wird dieser Aspekt besonders hervorgehoben. „Bitten wir den Herrn, dass unser ganzes Leben als Christen ein leuchtendes Zeugnis seiner Barmherzigkeit und Liebe sei“, so meinte der Papst schon am Beginn seines Pontifikates.

Was heißt das für uns? Barmherzigkeit beginnt im Konkreten – bei den Menschen, die rund um uns wohnen, ... die Ängste haben vor dem Tod, vor der Zukunft, vor den „Fremden“, vor beruflichen und familiären Krisen, ... die unser Wort, unseren Blick, unseren Besuch erwarten, ...!

Möge Sie alle einen Trost „von oben“ erfahren, der jeden Tag neu stärkt, leben und wachsen lässt!

Danke:

Ich danke allen für ihren Beitrag für die neue **Lautsprecheranlage** in unserer Kirche. Wir haben die gesamten Kosten von knapp € 22.000,-- durch ihre Spenden einbringen können. Vergelt's Gott! Die Installierung beginnt Ende September.

Danke und Bitte für jeden weiteren Beitrag für unsere **„Flüchtlingshilfe“**! Wir können und wollen als Katholische Christen nicht wegschauen, wenn es um die konkrete Hilfe für Menschen geht, die aufgrund von Kriegen und Vertreibung bei uns Schutz suchen!

Ich wünsche Ihnen allen Gottes reichen Segen! Danke für ihr Gebet und ihr Interesse!

Kommen Sie und besuchen Sie immer wieder ihre Marienkirche am Clemens Hofbauer-Platz!

*Ihr Pater Lorenz Voith
Pfarrer und Rektor*

**Tritt in Gottes
Spuren.
Er hat deine
Schuhgröße.**

Altirischer Segenswunsch

ABSCHLUSS-FEST „MUTTER VON DER IMMERWÄHRENDEN HILFE“



Prozession rund um den Clemens Hofbauer-Platz
mit Bischof Hrtsa

Unter Teilnahme von mehreren hundert Personen, wurde am 26. Juni das „Jubiläumsjahr: 150 Jahre Mutter von der Immerwährenden Hilfe“ in der Hernalser Marienkirche abgeschlossen. Die Liturgie leitete der neue Weihbischof der Metropolie Lemberg (Ukraine), der Redemptorist Volodymyr Hrtsa. Auch Patres aus der Ukraine und Dänemark waren zu diesem Fest nach Wien gekommen. Unter den Gästen konnten u.a. auch zahlreiche Politiker und Ordensschwestern begrüßt werden. Eine „Frucht“ dieses Jubiläumsjahres: Ab Jänner 2017 werden an jedem 27. des Monats „Stadtwallfahrten“ in den Hernalser „Mariendom“ stattfinden.

JUNGSCHARLAGER IN OBERÖSTERREICH



verschiedene Stationen erleben. Neben basteln und geschminkt werden, wurde das Jungscharlager mit Lagerfeuerdiscos verfeinert. Diese waren besonders für die Kinder ein großes Highlight. Das Schießen des jährlichen Gruppenfotos wurde zu einem lustigen Spektakel, da die Gruppenleiter ihre Kinder mit einer ausgiebigen Wasserschlacht überraschten. Zudem beschäftigten wir uns mit den Kindern am „Bibeltag“ besonders mit dem Thema Liebe. Hierbei konnten sie sich überlegen, wie sie ihren Freunden oder ihrer Familie diese Liebe zeigen. Abschließend wurden ihre Arbeiten zu diesem Thema in eine Kapsel gegeben und vergraben. Diese werden wir im Jahr 2017 wieder ausgraben und den Kindern aushändigen. Das Jungscharlager hat uns allen sehr gut gefallen und wir freuen uns schon auf das kommende aktionsreiche Jahr!

FLÜCHTLINGSHILFE

Die Flüchtlingshilfe in unserer Pfarre wurde auch über den Sommer fortgesetzt. U.a. mit einem Notquartier am Clemens Hofbauer-Platz, wo neuen Personen eine Unterkunft finden. Der „Club OK“ wurde in ein „Übergangswohnung“ umgebaut. Derzeit wohnt eine Familie aus Syrien in diesem Quartier und wartet auf eine Wohnung. Daneben betreuen und unterstützen das Kloster und Familien mehrere Familien, denen eine Wohnung zur Verfügung gestellt wurde. Mehrere der Asylanten wollen – wenn irgendwie möglich und der Krieg beendet wird – zurück in ihrer Heimat. Die Kosten für diese „Flüchtlingshilfe“ betragen in jedem Monat über € 1.500,--. Wir danken für ihre weitere großzügige Unterstützung! Bitte verwenden Sie den Zahlschein oder den Opferstock in der Kirche! Helfen Sie uns helfen!



Flüchtlingsfamilie im „Club OK“

Einen Tag mit Mutter Teresa

Die neue Heilige in der Marienkirche

Am 4. September dieses Jahres wurde die selige Mutter Teresa heiliggesprochen. Mit großer Freude und Dankbarkeit wurde dieser Tag von vielen Menschen gefeiert.

Mutter Teresa war zweimal in Wien: 1988 und 1990. Ich hatte das unglaubliche Glück, dass Kardinal Dr. Hermann Groer mich bat, Mutter Teresa in Wien

Da aber das Haus damals noch von vielen Altmietern bewohnt wurde, erwies es sich als ungeeignet. Ich erzählte Mutter Teresa, dass dieses Haus ein Sozialzentrum werden und vor allem den Armen, Obdachlosen und Flüchtlingen zur Verfügung stehen sollte. Sie sagte in ihrer schlichten Art: „*Gott segne dieses Haus und alle Eure Anstrengungen und Bemühungen, den Armen zu helfen*“. Dann betete sie still ein paar Augenblicke und warf dann eine Medaille der Mutter Gottes

sie in einer Eliteschule in dieser Stadt angestellt. Diese Schule besuchten vor allem die Kinder der reichen Leute, denen aller Wohlstand zur Verfügung stand. Teresa sah aber auch die entsetzliche Not der ausgemergelten Körper der hungernden Straßenkinder, die Siechen und Sterbenden, die in den Rinnsalen der Straßen lagen, mit Lumpen und Fetzen nur notdürftig zugedeckt, eitrig und mit Schwüren bedeckt, die auf einen gnädigen Tod warteten. Sie erzählte, das wäre der Grund gewesen, dass sie ihren Beruf als Lehrerin aufgab, den Orden verließ, um sich von nun ganz um diese ärmsten Menschen zu kümmern. Sie sagte: „*Es war der Ruf Gottes, der mich getroffen hat, und der mir eine ganz neue Aufgabe zugeteilt hat.*“ Von nun an war sie täglich, soweit sie konnte, auf den Straßen unterwegs, kniete sich bei den Sterbenden nieder, betete mit ihnen, versuchte ihre schmutzigen, eitrigen Wunden zu waschen und zu verbinden. Sie sammelte weggelegte, hungernde Kinder auf, brachte sie nach Hause, um ihr Überleben zu sichern. Sobald sie für ihr soziales Werk ein Haus hatte, war dies bald überfüllt von siechen und sterbenden Menschen. Auf die Frage, wie sie es schaffe, diese armen Kreaturen zu lieben, antwortete sie: „*Du musst in ihnen Jesus in seiner schrecklichen Verkleidung als Ärmster der Armen sehen, dann kannst du ihnen in Liebe begegnen*“. Einem Reporter, der zu ihr sagte: „*Mutter Teresa, was sie hier leisten für die Ärmsten, das würde ich um eine Million Dollar nicht machen*“, antwortete sie lachend: „*Ich auch nicht!*“ Die Liebe zu Jesus war ihr Beweggrund. Wir waren den ganzen Tag unter-



P. Hiller mit Mutter Teresa vor dem Clemens-Haus am Clemens Hofbauer-Platz

zu begleiten. Der Kardinal hatte erfahren, dass wir Redemptoristen ein Sozialzentrum errichten wollten, und dass es dafür ein Haus gab, das die Redemptoristen bereit wären, Mutter Teresa zu übergeben. Für mich war es eine ganz große Freude, diese großartige Frau näher kennen zu lernen. Meine Aufgabe bestand darin, für die Schwestern von Mutter Teresa in Wien ein Haus zu finden. Denn sie wollte eine Niederlassung in Wien gründen. So kam Mutter Teresa nach Hernals, und ich traf sie am 17. Mai 1990. Ich zeigte ihr das heutige „Klemenshaus“.

durch eine kleine Öffnung des Rollladens der Eingangstür.

Ich hatte eine Liste von Häusern und Immobilien, die für eine Niederlassung der Schwestern in Frage kommen könnten, vorbereitet. Ein Objekt nach dem anderen suchten wir auf. Nicht immer wurden wir von den Hausbesitzern freundlich aufgenommen. Es hatte sich herum gesprochen, dass wir ein Heim für Aidskranke und Obdachlose suchten. Unterwegs erzählte Mutter Teresa von der extrem großen Not der armen Leute in Kalkutta. Als Lehrerin war

wegs, um ein geeignetes Haus für die Schwestern zu finden. Aber alle Besitzer lehnten ab. Am Abend, als ich mich von Mutter Teresa verabschiedete, sagte ich zu ihr. "Mutter Teresa, jetzt werden sie sicher enttäuscht sein, weil wir kein Haus gefunden haben". Sie antwortete lächelnd: „Aber nein, Herr Pfarrer! Sehen sie, wenn Gott will, dass ich ein Haus in Wien bekomme, dann werde ich es erhalten. Wenn es nicht der Wille Gottes ist, werde ich es in einem anderen Land finden.“ Sie kehrte nach Indien

zurück. Eine Woche später kam ein Immobilienbesitzer zu mir und fragte: "Kann ich Mutter Teresa sprechen?" „Leider, nein, sie ist nach Indien abgereist“. „Schade, ich hätte ein Haus für sie“. Und er schenkte ihr einen Monat später ein ehemaliges Stundenhotel am Mariahilfer Gürtel. An viele Erzählungen Mutter Teresas kann ich

mich noch erinnern, vor allem an die erschütternden Schilderungen über das Schicksal der Ärmsten. Als ich 2010 die Gelegenheit hatte

fragte sie, wo denn der sterbende Mann begraben wurde? Sie sagte: „Welcher sterbende Mann? Der, den sie meinen, der ist nach Hause gegangen.“

Der Mitarbeiter sagte: geheilt durch die Liebe der Schwester. Natürlich besuchten wir auch im Mutterhaus der Schwestern ihr Grab. In einer kleinen Kapelle steht ihr Sarkophag, geschmückt mit Blumen. Auf der Grabplatte stand mit Blütenblättern geschrieben: „USE YOUR TALENTS FOR THE GLORY OF GOD“ „Nütze deine Talente für die Ehre



P. Hiller und Diakon Rudi vor dem Grab der Heiligen in Kalkutta

mit meinem indischen Mitbruder P. Kuruvila und meinem Diakon Rudi Mijoc Kalkutta zu besuchen, konnte ich mich von der Wahrheit ihrer Worte überzeugen. Wir besuchten das große Sterbehaus in Kalkutta. Auf mehreren Etagen lagen die Siechen und sterbenden Menschen auf Pritschen, nur mit einem weißen Laken bedeckt. Die Schwestern baten uns, nicht zu fotografieren, um die Würde dieser Menschen zu wahren. Auf der untersten Ebene lagen die Sterbenden, liebevoll betreut von den Schwestern. Jeden Tag wurden die Kotzen und Laken von den Schwestern gewaschen. Sie hatten keine Waschmaschine. Im Hof stand ein großes, kreisrundes Becken mit fließendem, kaltem Wasser, wo die Wäsche gewaschen wurde. Ein Mitarbeiter, der auch das Sterbehaus besuchte, erzählte uns, er habe eine der Schwestern angetroffen, wie sie einem sterbenden Mann, nur mehr Haut und Knochen, voller Geschwüre und Eiter, der nur röchelte, in ihrem Schoss hielt. Nach einem Monat traf er diese Schwester wieder und

Gottes“. Lange beteten wir in Stille an diesem berührenden Ort, dachten an ihr großartiges Wirken und Leben und ihren Einsatz für die Ärmsten der Menschen. Mutter Teresa hat viele Ehrungen erhalten, und sie wurde von der indischen Bevölkerung „Engel der Armen und Sterbenden“, „Flamme des Lebens“, „Heilige der Straßen“ genannt. Aber all das war ihr nicht wichtig. Wichtig war, dass die Menschen die Liebe Gottes erfahren. Am 5. September 1997 ist Mutter Teresa gestorben. Es ist unmöglich, diese großartige Frau mit wenigen Zeilen zu würdigen. Sie ist für uns alle ein großes Vorbild der tätigen Nächstenliebe. Ein Mensch, für den wir nur Gott danken können, und der ein leuchtendes Beispiel christlicher Liebe in einer weithin säkularen Welt ist.

P. Andreas Hiller, Wien

In der Marienkirche wird im Herbst ein Bild der neuen Heiligen aufgestellt. Dabei sollen auch Informationen zur Heiligen der Barmherzigkeit aufgelegt werden.



Mutter Teresa mir einem Sterbendem

Foto: EDW

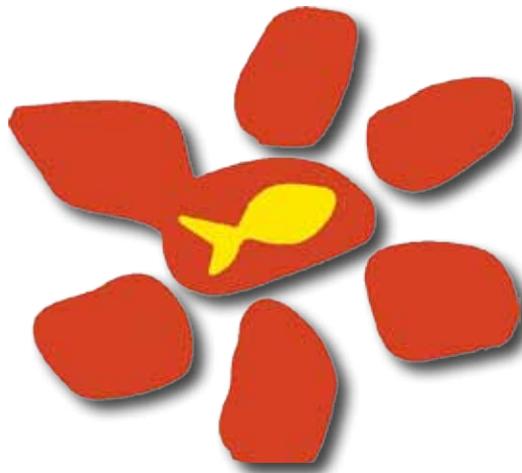
Rückschau auf eine Pfarrgemeinderatsperiode



Wenn ich die Erde von weitem betrachte, inmitten der Sternenschar, in ihrem wunderschönem Blau, dann bin ich fasziniert von der Pracht, die ich sehe. Wenn ich auf einem Berg stehe und in die Weite blicke, bin ich bezaubert von dem, was Gott mir hier vor die Füße gelegt hat. Doch wenn ich dann diese Welt näher besehe, kommt mir schon manchmal die Frage, ob alles, was mir begegnet, wirklich Gottes Wirken widerspiegelt: Gier, Zorn, Rechthaberei, Ungerechtigkeit, Willkür, die vielen Tsunamis, Taifune, Gewalt durch und an Menschen, Leid und Verzweiflung, Flucht und Hunger, Zerstörung der Natur: Das alles passt so gar nicht in das Bild, das ich vorher beschrieb.

Wie geht das zusammen? Wie gerne würde ich da Gott nach seinem Plan fragen. Wieso lässt sich das mit meinem kleinen Geist nicht fassen? Wenn ich aber dann in die persönliche Beziehung zu Menschen trete, flammt sehr oft etwas von der Schönheit auf, die ich eingangs erwähnte. Das herzhaftes Lachen eines Kindes, das dankbare Streicheln der Hand eines alten Menschen, die verträumten Augen eines jungen Mädchens, das zaghaftes Versiegen von Tränen, ein ernsthaftes Gespräch

mit einem anderen, all das bringt mich diesem Gott wieder unheimlich nahe. Es ist die kleine Welt um mich, die mich Gott spüren lässt. Die Gemeinde der Marienpfarre, seit vielen Jahren meine Heimat, ist schon oft zur Begegnung mit Gott geworden. Nicht nur das Positive steht mir da vor Augen, auch die kritischen und manchmal sogar bösen Worte von anderen zeigen mir Gottes Gegenwart. Sehr oft gehe ich da beglückt nach Hause, manchmal auch gekränkt, wenn ich meine, nicht verstanden worden zu sein. Aber fast immer lerne ich dadurch, mich und meine Mitmenschen besser zu verstehen. So bin ich felsenfest davon überzeugt, dass mir Gott in all meinen Begegnungen mit seinen Geschöpfen



etwas mitteilen will. Wenn man davon überzeugt ist, freut man sich schon auf die Erlebnisse des nächsten Tages, neugierig, wie mir Gott wieder in meinen Mitmenschen gegenwärtig werden will. Das alle habe ich in und von meinen Freunden in der Marienpfarre erfahren. Und dafür bin ich unendlich dankbar. Wir werden gemeinsam ein Stück zur Verbesserung dieser Welt beitragen.

Johannes Kirchner



Vor fünf Jahren, im Herbst 2011, haben wir uns mit dem damals neuen Pfarrer, P. Alfons Jestl auf Klausur begeben, um eine Bestandsaufnahme zu machen, um einander kennenzulernen und auch Themenkreise zu erkennen, die in den darauf folgenden Jahren vom im Frühjahr 2012 gewählten Pfarrgemeinderat weitergeführt werden sollen.

Routinierte und neue Pfarrgemeinderätinnen und – räte fanden – wie auch in der Vergangenheit – gemeinsam mit P. Alfons und Diakon Rudi sehr rasch eine sehr tragfähige Basis für eine wertschätzende Zusammenarbeit: Ansprechende liturgische Feiern, die Communion in allen Gruppen und Runden und selbstverständlich auch die Caritasarbeit wurden und werden in hoher Qualität weiter geführt bzw. weiter entwickelt.

Der Blick über die Pfarrgrenzen wurde konkreter: Neben den gemeinsamen Aktivitäten im Dekanat, wie z.B. Fronleichnamfeier, Dekanatsmaianacht und Dekanatskreuzweg haben wir uns als Pfarrgemeinderat mit Pfarrgemeinderäten aus Nachbarparolen im 16. und 18. Bezirk getroffen, um einander kennen zu lernen.

Der diözesane Entwicklungsprozess ist vorangegangen – die vier Hernalser Pfarren bilden einen „Entwicklungsraum“. Aufgabe ist, den Glauben in unserer Zeit und in unserer Umgebung zu leben, Kirche erlebbar zu machen.

Es freut mich persönlich sehr, dass uns in der derzeit laufenden PGR-Periode vieles gelungen ist: Wir haben besonders gestaltete Gottesdienste gefeiert, z.B. in der Fasten-

ICH BIN DA. ICH BIN DA FÜR. ICH BIN DAFÜR.

und Osterzeit.

P. General Michael Brehl ist dem Festgottesdienst anlässlich 100 Jahre Stadtpatron Heiliger Klemens am 15. Juni 2014 vorgestanden und hat unsere Augen auf das weltweite Wirken der Redemptoristen gerichtet.

Wir haben uns auch entschlossen, das Haus Mariengasse 21, das der Pfarre gehört, von Grund auf zu sanieren und noch während dieser Arbeiten ist die Idee entstanden, Flüchtlinge mit Asylstatus aufzunehmen und sie zu unterstützen – unser Projekt „Herberge Marienpfarre“.

Im Sommer 2015 öffneten wir unseren Pfarrsaal und nur durch die spontane Mithilfe von so vielen freiwilligen Frauen und Männern aus der näheren und weiteren Umgebung konnten wir Nacht für Nacht Menschen ein Dach über dem Kopf, Matratzen, Essen und Trinken, Gewand und Zuspruch anbieten. Dieser Einsatz im Zeichen der Nächstenliebe stellt für mich gelebte Kirche vor Ort dar!

Miteinander tätig sein strahlt dann auch wieder auf die Mitglieder unserer Pfarrgemeinde zurück und gibt Kraft für weitere Aktivitäten, zum Beispiel für Singen und Tanzen über Konfessionsgrenzen hinweg in der



PGR Mitglieder bei der Klausur in Mold

„Langen Nacht der Kirchen“.

So haben wir auch im Zuge eines Festgottesdienstes auf 75 Jahre Marienpfarre zurück geblickt, an einem anderen Sonntag im Pfarrsaal alle Gruppen und Runden vorgestellt, um auch auf diese Art und Weise ins Gespräch zu kommen.

Mit diesem Elan haben wir auch

unseren Pfarrer P. Lorenz im Sommer 2015 begrüßt.

Seit Jänner diesen Jahres können wir mit der Klostersgemeinschaft in der Werktagsskapelle die Laudes mitbeten und jeden Dienstag gibt es eine Wortgottesfeier.

Darüber hinaus ist unsere Marienkirche tagtäglich geöffnet und wird immer wieder aufgesucht, um inne zu halten, um zu beten, z.B. beim Gnadenbild der Mutter von der immerwährenden Hilfe.

Helfende Hände bewerkstelligen immer wieder einen wunder-

schönen Kirchenschmuck, sei es die Erntekrone, der Adventkranz, die Krippe, das Fastentuch, die Osterkerze oder der Blumenschmuck.

Ich sage an dieser Stelle jedem und jeder Einzelnen „Danke“ und „Vergelt's Gott“ für das miteinander unterwegs sein und bin gerne stellvertretender Vorsitzend des Pfarrgemeinderates der Marienpfarre.

Martin Brandner

Sonntag, 13. November

FLOHMARKT

**9:00 – 16:00 Uhr, Pfarrsaal,
Kulmgasse 35 und Pfarrhof.**

Ab Mittwoch, 4. November nehmen wir gerne Ihre Sachspenden: Waren aller Art (außer Möbel) entgegen.

Für unseren großen Flohmarkt, der schon Tradition hat, brauchen wir neben vielen Mitarbeitern auch Käufer. Bitte machen Sie Werbung für unseren Flohmarkt.



HERNALSER ORGELFEST 2016

Do. 29. September, 19 Uhr

Pfarrkirche Dornbach, Rupertusplatz
J. S. BACH, A. HEILLER, J. N. DAVID
Roman Summereder (Wien) Orgel

Do. 13. Oktober, 19.30 Uhr

Sühnekirche, Dr.-Josef-Resch-Platz
W. A. MOZART, F. LISZT, M. DUPRÉ
Paolo Oreni (Treviglio/It) Orgel

Do. 20. Oktober, 19.30 Uhr

Marienkirche, Clemens-Hofbauer-Platz
J. S. BACH, M. REGER, F. SCHMIDT, C. CHAMINADE, J. ALAIN u. a.,
Wolfgang Capek (Wien) Orgel Veronika Blachuta (Wien/Salzburg) Flöte

Fr. 28. Oktober, 20.00 Uhr

Kalvarienbergkirche, St.-Bartholomäus-Pl.
M. E. BOSSI, F. SCHMIDT, G. DETHIER, H. ROWE SHELLEY, u. a.
Maria Helfgott (Wien) Orgel

Eintritt frei - Spende erbeten

Termine

Sonntag, 2. Oktober – ERNTE-DANKFEST
9:30 Uhr Gottesdienst mit den Kindergarten- und Hortkindern. Nach dem Gottesdienst werden die gesegneten Erntesträußchen verteilt.

Donnerstag, 6. Oktober
WALLFAHRT NACH MARIAZELL
Mit Diakon Rudi und P. Jacob
Abfahrt 7:30 Uhr vor der Kirche, 11:15 Uhr Gottesdienst beim Gnadenaltar in der Basilika; Fahrpreis 20 Euro.

Samstag, 8. u. Sonntag, 9. Oktober
Startwochenende der Jungschar und MinistrantInnen im Klemenshaus in Eggenburg, im Waldviertel

Donnerstag, 13. Oktober
14:00 Uhr im Pfarrheim, Sautergasse 7a: 1. Treffen des Seniorenklubs nach der Sommerpause. Treffen sind jeden Donnerstag von 14:00 – 17:00 Uhr. „Neue“ Teilnehmer sind herzlich willkommen!

Samstag, 15. Oktober
8:00 Uhr: Feierliches Morgengebet mit Mitgliedern aus den Ordensgemeinschaften und Säkularinstituten Wiens.

Sonntag, 16. Oktober
Fest des hl. Gerhard Majella
(Predigt: Diakon Br. Josef Doppler).

Samstag, 22. Oktober
16:00 Uhr - Der Hernalser Kulturkreis und der Orchesterverein Dornbach-Neuwaldegg laden ein zum HERBSTKONZERT
Klemens Hofbauer-Saal, Kulmgasse 35
Kartenvorbestellung (zu 15 Euro) unter 0664/3808818 oder per mail unter hhawlik@gmx.at.

Sonntag, 23. Oktober
WELTMISSIONSSONNTAG
(Schwerpunkt INDIEN;
Predigt: P. Jakob)

PGR-Klausur: 22. - 23. Oktober in Mold

Dienstag, 1. November
ALLERHEILIGEN
9:30 Uhr Hochamt

Mittwoch, 2. November – ALLERSEELN
18:30 Uhr Gedenkgottesdienst für alle Verstorbenen, besonders für die Verstorbenen der Marienpfarre des letzten Jahres.

Sonntag, 6. November
Kulturverein Hernals
15:00 Uhr Klemens Hofbauer-Saal,
100 Jahre Josef Meinrad

Sonntag, 20. November
CHRISTKÖNIGSFEST
(Abschluss des Hl. Jahr der Barmherzigkeit – Ministrantenaufnahme)
Große Agape im Clemens Saal
(runder Geburtstag: P. Lorenz Voith)

LIMA = Lebensqualität im Alter
Ein Angebot für Menschen ab 55 bis ...
Ab 5. Oktober jeden Mittwoch von 9:30 – 11:00 Uhr im kleinem Pfarrsaal in der Wichtelgasse 74.
Anmeldung und Information bei LIMA-Trainerin Theresia Tomsich-Marik: 0664 736 04 731 oder in der Pfarrkanzlei: 486 25 94.

Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

Sophia Soraya Wallner, Leopold Karl Johann Krenn, Hagen Martin Suppan, Christina Monika Gugg.

Wir wünschen den Eltern viel Freude!

In den Tod vorausgegangen sind:

4.6. Anna Polaczek, 11.6. Walter Huber, 17.6. Günter Etzler, 2.7. Oskar Stauber, 17.7. Karl Alois M. Moravec, 22.7. Walter Denk, 2.8. Theresia Kitzler, 22.8. Eveline Stangl, 21.08. Luise Guidugli, 5.9. Bruno Skuhra.R.I.P.

Wir beten für sie!

FIRMUNG 2017

Anmeldetermin: Dienstag, 11. Oktober, von 16:00 bis 18:00 Uhr bei Diakon Rudi, 1170 Wichtelgasse 74. Zur Anmeldung bitte den Taufschein mitbringen.

Exerzitien im Alltag als geistliche Übungen

Informationstreffen:

Mittwoch, 5.10. um 19.30 Uhr

5 Gruppentreffen:

19.10., 26.10., 2.11., 9.11. und 16.11.

Begleitung:

P. Michael Lidy und Team (michael.lidy@cssr.at)

Anmeldung:

Pfarrkanzlei, Marienpfarre, 1170, Wichtelgasse 74, Tel: 4862594/24, kanzlei@marienpfarre.at

Gottesdienstzeiten

Laudes: Montag-Samstag: 7:30 Uhr mit der Klostersgemeinschaft

Hl. Messen:

Montag, Mittwoch und Donnerstag um 8:00 Uhr

Freitag und Samstag (Vorabendmesse) um 18:30 Uhr

Sonntag: 8:00 und 9:30 Uhr

Wort-Gottes-Feier (mit musikalischer Begleitung): Dienstag, 18:30 Uhr

Novenenandacht:

Samstag, 17:30 Uhr

Rosenkranz:

Sonntag bis Freitag um 18:00 Uhr, Samstag um 17:15 Uhr

Gesprächsmöglichkeit oder Beichte:

Jeden Samstag, 17:00-18:00 Uhr

Danke für jeden Beitrag für die Herausgabe und den Versand der KONTAKTE und unsere „Flüchtlingshilfe“.

BAWAG/PSK:

IBAN: AT66 6000 0000 0744 0900

Vergelt`s Gott!

Sollten Sie unsere Pfarrzeitung nicht beziehen wollen oder eventuell doppelt beziehen, teilen Sie dies bitte der Pfarrkanzlei mit. Tel.: 486 25 94 oder Email: kanzlei@marienpfarre.at

KONTAKTE Marienpfarre Hernals, Pfarrblatt. Medieninhaber, Redaktion und Verleger: Marienpfarre Hernals. F. d. Inhalt verantwortlich: P. Lorenz Voith, Pfarrer, Wichtelgasse 74, 1170 Wien, Tel.: 486 25 94 Fax: DW 28 Tendenz: Information über pastorale Anliegen. Wir erlauben uns, auch auf das Wochenblatt „Grüß Gott am Sonntag“ hinzuweisen. Es liegt in der Kirche zur kostenlosen Entnahme auf. Layout: Diakon Rudolf Mijoč www.marienpfarre.at: e-mail:kanzlei@marienpfarre.at: DVR: 0029874(1078)

Pfarrblatt der Marienpfarre P.b.b. "02Z031614" "Österreichische Post AG/ Sponsoring. Post" Bei Unzustellbarkeit retour. Verlagspostamt 1170 Wien